

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 42: Spezialnummer

Illustration: Man kann viel Strom sparen, wenn man Butterbirnen statt Glühbirnen in die Lampen schraubt
Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Guet Strom!

Wie auf anderen Gebieten, so ist's auch mit der Energie, zum Beispiel mit dem elektrischen Strom: Hat man genug, macht man Propaganda. Wird die Ware knapp, rät man zum Sparen.

Vor ziemlich genau vier Jahren sang Zürichs städtisches Elektrizitätswerk in seinen City-Vitrinen unter dem Motto «Sei nett zum Strom, er ist dein Freund» ein Loblied des Stroms. Etwa so, mit Sauberkeitskompliment an Zürich: «Es suuget de Suiger, es blochet de Blocher, es pützlet de Putzer, es isch wider Morge, en blitzblanke Morge, wie immer in Züri.»

Herrchen mit Hund gehörte zum Lobesreigen: «AHV-Rentner Huber macht täglich um halb sieben Uhr mit seinem Dackel Waldi seinen Morgenspaziergang zum Kiosk. Seine Zeitung ist wieder da. Über Nacht tickten die Fernschreiber, klingelte das Telefon, dröhnten die Rotationsmaschinen.» Alles elektrisch!

Um vier Uhr früh geht's schon wieder elektrisch los: «Morgestund hat Gold im Mund. Wie? Der New Yorker Schlusskurs von Electric Power? Wie bitte? Kaufen? Kaufen!» Viertel vor fünf: «Ich choche mis Käfeli am Morge frueh no schnell vor de sächse. Erschtens chasch de Kafi gmütlicher bim Nachrichteläse trinke, und zweitens isch es erscht no billiger, es Morgekäfeli zum Nachttarif (EWZ-Nachttarif 22.00–06.00 Uhr).»

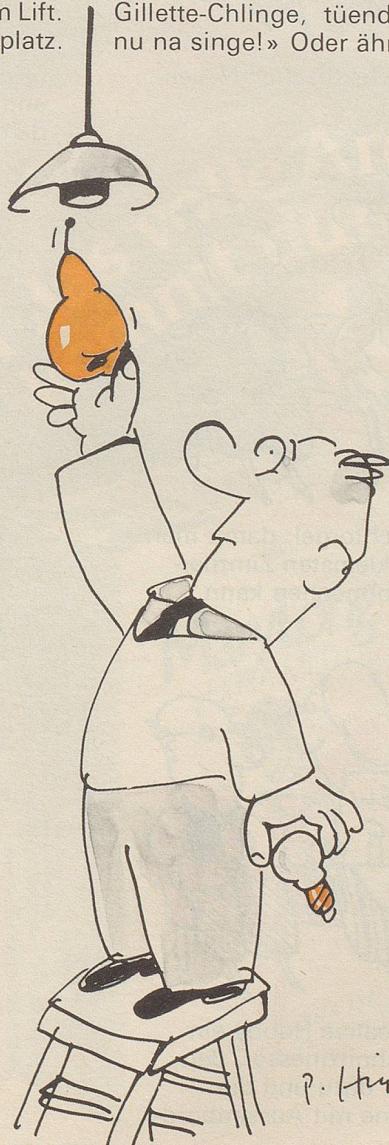
Viertel vor 7, Gesundheit mit Strom: «Und zack und zwei, und links und rechts, und de Buuch ine, und d' Bruscht use, und fit mit Jack. Ohni Radiofrühturne (Radio-strom!) bisch nu en halbe Mänsch.» Das war, man merkt's am Jack, 1975. 12 Minuten später entwarf das EWZ in seinen Schaufenstern das Bild der heilen Familie mit dem lieben Mammi: «De Bappi, de Karli und s Söffeli schlööfeled na. Aber s Mami huscht scho umenand. Setzt de Kafi und d Milch ob, holt em Bappi d Zytiq ufe und dräht dänn de Radio e chili lüüter, das au de Rescht vo de Familie d Äugli uuftuet.»

Bappi belegt das Badezimmer: «Guete Morge, guet Schstrom. Es isch scho wider so wiit, d Schtopple müend abe (Elektrorasierer), und

dänn es scharfs Weckerli-Wässerli an Chopf ane.»

Dieweil sich alles munter machte mit EWZ-Hilfe, kam der Nachtdienstler heim. Dazu die Werbung: «Das schönste am Nachtdienst ist das Heimkommen. Der Griff nach einem kühlen Trunk. Guete Morge, ich gang go pfuuse!» Der Normalbürger aber zischt los laut damaliger EWZ-Werbung: «In Lift (Strom!) ine, us em Lift use, Spurt is Tram (Strom), Gump us em Tram use, umschüüge in Trolleybus, uusschüüge us em Trolley, ales mit de VBZ. D Rollträppje abe (Strom!), äne wider ufe, Stopp vor em Rotliecht (Strom!). Ine i de Lift. Use us em Lift. Und scho bisch am Arbeitsplatz. Ganz biquäm. Oder nöd?»

Klar: ganz bequem, oder nöd? So klingt Stromwerbung in energiereichen Zeiten. Unser aus EWZ-Vitrinen gegriffenes Beispiel stammt, wie gesagt, von 1975. Man hat lediglich den begründeten Verdacht, dass dann, wenn's mit Strommengen wieder, wie schon mehrmals, nicht so rosig steht, die Aufrufe der Elektrizitätswerke eine ganz andere Tonart anschlagen werden. Vielleicht wird nicht direkt, wie seinerzeit in England, das Wannenbad zu zweit als Sparmassnahme empfohlen. Aber so könnte das Sparlied allenfalls lauten: «Gopferteli, schpaared Pfuus, / schruubed d Helfti Bire uus! / Schabed eu mit Gillette-Chlinge, tüend nöd bade, nu na singe!» Oder ähnlich.



Man kann viel Strom sparen, wenn man Butterbirnen statt Glühbirnen in die Lampen schraubt.